

Rheingauer Bürgerfreund



Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich

Fernsprecher No. 88.

Begungspreis vierfachjährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeitzeile 20 Pf., die Anklamazelle 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Ueberzeichnung.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr. 141

Freitag, den 28. November 1919

70. Jahrgang

Die Spar-Prämienanleihe 1919

bietet dem Besitzer die größten Vorteile durch die regelmäßige zweimal im Jahre wiedereintragbaren Ziehungen, in den 5000 Gewinne im Betrage von 50 Millionen Mark jährlich ausgelöst werden. Es gibt keine Prämienanleihe des In- und Auslandes, die derart hohe Zieher zur Auslosung bringt, wie die Deutsche Spar-Prämienanleihe. Denn es kommen jährlich 10 Zieher zu je 1 Million Mark, 10 Zieher zu je 500 000 Mark, 10 Zieher zu je 300 000 Mark, 10 Zieher zu je 200 000 Mark, 20 Zieher zu je 150 000 Mark und 40 zu je 100 000 Mark neben vielen Ziehern zu 50 000 Mark bis herab zu 1000 Mark zur Verlosung.

Außerdem erhält jedes zweite Stück bei der jährlich fällig werdenden Tilgung d. h. Rückzahlungsverlosung eine Sonderverlotung von 1000 Mark, die Bonus genannt wird. Dieser Bonus steigt sogar allmählich auf 4000 Mark. Solange das Stück nicht durch die Tilgungsverlosung zurückerhalten ist, nimmt es stets an den jährlich zwölfmal stattfindenden Gewinnziehungen teil, so daß der Besitzer einer Prämienanleihe die Aussicht hat, sogar mehrere Male von der Glücksgottheit beschenkt zu werden. Und dies geschieht alles ohne Gefährdung seines Kapitals und ohne Verlust seiner Zinsen, denn das Kapital nur ihm mit allen angekauften Zinsen zurückgezahlt werden.

Die Spar-Prämienanleihe wird wie alle deutschen Anleihen an der Börse gehandelt, der Inhaber solcher Wertpapiere ist deshalb in der Lage, sie täglich verkaufen zu können. Infolge der vielen kombinierten Chancen dieser Anleihe wird der Kurs voraussichtlich ein Verhältnismäßig hoher sein. Nach 20 Jahren hat der Besitzer unter allen Umständen das Recht, vom Käufer für seinen Besitz an Spar-Prämienanleihe für jede 1000 Mark 1800 Mark zurückzuverlangen. Da er beim Erwerb 500 Mark in bar und 500 Mark in Kriegsanleihe, deren Wert augenblicklich vorzunahmig ungefähr 400 Mark ist, in Zahlung gibt, so verzinst sich das angelegte Kapital von 900 Mark mit vollen 5 Prozent. Außer dieser ihm sicher gezielten Rückzahlung hat er dann alle Gewinnchancen in 20 Jahren unentbehrlich ausgenutzt.

Revolutionsschieber.

Unangenehme Enthüllungen.

Eine Berliner Korrespondenz verlautet folgendes: Innerhalb der sozialdemokratischen Partei sind zurzeit einflußreiche Persönlichkeiten bemüht, einen der großen Kreise aufzudecken, die die Revolution bisher aufzuweisen hatte. Das sehr umfangreiche Material ist sowohl maßgebenden Führern der U. S. S. wie den rechtsstehenden Parteien unterbreitet worden. Es handelt sich hauptsächlich um die Machenschaften der in weiten Kreisen der Regierung als auch der Handelswelt betätigten Eberhard Sllatz, denen vorgeworfen wird, daß sie mit Hilfe eines bekannten sozialdemokratischen Führers, der in Dänemark als Professor P. auftrat, eine Kohlenhandelsgesellschaft gründeten, die angedacht den dänischen Arbeitern Kohlen lieferne und Lebensmittel eintausche und die nebenbei ihren Gründern 250 000 Mark monatlich abwärts. Weiter wird den Gebrüdern Sllatz ein höchst merkwürdiges Geschäft vorgehalten, bei dem amliche Ausweise der Reichsanzlei missbraucht und dienstliche Behörden zu Privatzwecken (angeglich) Einführung von antibolschewistischen Kalendern in Russland, ausgenutzt worden sind. Gerner wird den Herren Sllatz vorgeworfen, daß sie im Beginn der Revolution eine Bade- und Schlechtfabrik gründeten, deren Geschäftsführer ein Schwiegerohn eines der bekanntesten Führer der Mehrheitssozialisten ist, die vom Polizeipräsidenten Eichhorn mit Waffen beliebt wurde und die späterhin verkrachte. Weiterhin wird Sllatz zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Finanzierung des Regiments Reichstag, dessen Verpflegung er vollständig lieferne, sich der größten Verfehlungen schuldig gemacht hat. Auch hier wird ihm zur Last gelegt, Wissensummen zu einem Lassiert zu haben und es wird den zuständigen Instanzen der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie Zahlungsanforderungen gegeben hätten, ohne die vorhandenen Völge sorgfältig zu prüfen. Schließlich werden sich die Gerichte bei den kommenden Verhandlungen mit der Gründung einer Maschinenfabrik beschäftigen, für deren Versorgung die Herren Sllatz 20 Millionen Mark bei der Reichsbank angewiesen sein sollen. Es wird schließlich behauptet, daß Sllatz, dem von seinen Angestellten innerhalb eines Jahres Gewinne von über 20 Millionen Mark nachgezahlt werden, keine Steuern bezahlt, weil man der Steu-

erbehörde erläuterte, daß sein letzter Wohnsitz sich in Kopenhagen befindet, während er in Berlin nur geschäftlich täätig ist.

Lokales und Allgemeines.

— Bleibe daheim! Neben die Zustände auf der Eisenbahn schreibt eine Korrespondenz: Man kann nur dringend davor warnen, jetzt zu reisen. Was sich jetzt an den Bahnhöfen und in den Zügen für Szenen abspielen, spottet jeder Beobachtung. Die Menge der Reisenden und die Zahl der Züge stehen in einem derart schreienen Gegensatz miteinander, daß von einem geordneten Verkehr nicht mehr die Rede sein kann. Wenn es nicht möglich ist, d. mehr Züge einzulegen, gehen wir einem Chaos, der anarchie, entgegen. Vorerst bleibt nur eine Möglichkeit, noch einmal ernstlich an die Vermunt und den guten Willen jedes einzelnen zu appellieren, jede nur irgend möglich zu verschiedenen Reisen zu unterlassen. Wer das nicht befolgt, wird Dinge an seinen Körper zu versprühen bekommen, die ihn bis auf absehbare Zeit jede Reiselust abschrecken lassen. Jundahs kommen jeden Tag bei den schwachen Schnellzugverbindungen Hunderte von Reisenden überhaupt nicht mit, und in den Städten können sie obendrein des Nachts bei der Wohnungsnote keine Unterkunft finden, weil alle Hotels besetzt sind. Erreicht es aber einer, daß er wirklich im Zuge müßt, dann wird ihm der mehrfachige Aufenthalt darin zur Höllenqual. Er kann sich nicht rühren und regen, sein Platz und sein Gang ist frei, eng aufeinandergeleist, darf man Stundenlang stehen und frieren, und an jeder Station kommen neue Gäste durchs Fenster herein. Die Zustände sind schon derart weit gediehen, daß die Schaffner, machtlos gegen den Ansturm es aufgeben müssen, die Verantwortung noch weiter zu tragen. In Nürnberg ist es beispielweise dieser Tage soweit gekommen, daß die Reichswehr geholt werden mußte, die mit Gewalt eingriff und überhaupt erst die Abfahrt des Zuges ermöglichte. Im übrigen scheinen sich aber die Behörden auf den Standpunkt zurückgezogen zu haben, daß die Verhältnisse härter sind als sie, und daß sie die reisende Menschheit getroß ihrem Schutz überläßt. Wenn das auch auf die Dauer ein unerträglicher Zustand ist, angesichts der Kohleknossebleib jedoch augenblicklich nur das eine, jedem einzelnen ins Gewissen zu reden: Reise nicht! Bleibe daheim!

Lösung der Wohnungsfrage?

Einer Eintritt der Wiesbadener gemüthlichen Baugesellschaft "Eigenheim" entnehmen wir nachstehende Ausführungen, die in ihren positiven Vorschlägen nicht einfach von der Hand zu weisen sind:

Wenn man in Betracht zieht, daß vor dem Kriege bei Wohnungsgebäuden mit einer Verzinsung von 5 bis 6 Prozent gerechnet werden mußte, daß Bauen zurzeit etwa 3-4 mal so teuer ist, so ergibt sich hieraus, daß dieser Verhältnisse mit einem entsprechend niedrigeren Zinsfuß begegnet werden muß. Würde das Reich nun statt der Übersteuerungszuschüsse das Bauzialital zu 2 Prozent zur Verhügung stellen so würde die gesamte Bauaktivität sofort mit Hochdruck einzischen können. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es zwei Möglichkeiten. Das Reich beauftragt die Bauten zur Vergabe des fraglichen Kapitals und erstaunt an sie die Zwischenförderung zwischen 2 bis etwa 4 Prozent, oder das Reich müßte besondere Bauloten oder Darlehenlassen schaffen lediglich zu Bauzwecken auszugeben, wofür nur 2 Prozent Zinsen zu zahlen wären. Diese besondere Finanzoperation dürfte bis zum Eintritt normaler Verhältnisse dauern. Die Festsetzung des erforderlichen Kapitals für den Eingebau müßte nach Fertigstellung des Wohngebäudes auf Grund der vorgelegten Rechnungen erfolgen. Die Kosten für das Baugelände wären mit einzubeziehen. Die sich hieraus ergebende Summe würde die Gesamtlasten des Objekts ergeben. Zur Sicherheit des Reiches, als Geldgeber, und als Gegenleistung wären von dieser Gesamtsumme 25 Prozent abzuziehen, welche die Baugenossenschaft bzw. der Eigentümer selbst zu tragen und auch zu verzinsen hätte. Diese Gegenleistung des fraglichen Interessenten nicht in seinem Verhältnis zu den Beteilten und den Annehmlichkeiten eines Eigenheims. Die erhaltenen Baukapitalien müßten selbstverständlich amortisiert werden. Der Beginn der Amortisation könnte eventuell zwei Jahre nach der Fertigstellung des Gebäudes, und zwar mit Rücksicht auf die zurzeit noch bestehenden hohen Lebensmittelpreise, festgesetzt werden. Eine größere freiwillige Amortisation muß zulässig sein. Der Verlust, den das Reich durch das Tragen der fraglichen

Zinsendifferenz erleidet, erscheint bedeutend geringer, wenn man bedenkt, daß diesen Summen die Abgaben der Eigentümer der beliebten Wohnbauten gegenüberstehen und die Arbeitslosenunterstützung an viele Tausend wegfällt. Vor allen Dingen muß aber im Hinblick auf die Leistungen des Reiches in Betracht gezogen werden, daß die Opfer, die das Reich zu bringen hätte, den Erfolgen gegenüber tatsächlich gering sind. Denn wenn auf die vorgezeichnete Art das Problem der Wohnungsfrage gelöst und ein gangbarer Weg bisher nicht gefunden ist, so bedeutet diese Aktion für ganz Deutschland einen Meilenstein nach vornwärts. Das Nationalvermögen würde in kürzer Zeit gewaltig anwachsen und die Rücksichten auf unser Wirtschaftsleben würden ganz enorm sein."

Das Museum des Weines.

Im Beaune in der Bourgogne besteht ein "Museum des Weines", das alles enthält, was irgend mit dem Wein, seiner Geschichte, Verarbeitung und Verbilligung zusammenhängt oder in Zusammenhang gebracht werden kann.

Zunächst ist eine übersichtliche geschichtliche Sammlung angelegt von Gegenständen, die seit Noahs Zeiten zur Aufbewahrung des Weines dienen. Weinflaschen kennen wir natürlich erst seit etwa 5 Jahrhunderten. Die alten Griechen und Römer bewahrten die Gabe des Gottes Bacchus entweder in roten Krügen oder in Ledersäcken auf. Diese Ledersäcke — nicht Schläuche, wie unsrer Philologen meist fälschlich überlegen — besaßen die Gabe, den Wein vor der Zeit altern zu lassen. So bewahrte, wie uns Römer erzählt, der alte Euryalus einen Wein im Ledersack auf, um damit — es war offenbar eine seltene Ware — die Heimkehr des Odysseus zu feiern. Der Wein, den der griechische Nestor dem jungen Telemachos tranken ließ, hatte nur ein Alter von elf Jahren; aber das Leder hatte ihm einen so wunderbar weichen Geschmack verliehen, daß ihn die Dichter nicht genug preisen konnten.

Ein bemerkenswerter Ausstellungsgegenstand ist auch jenes Gefäß, das man, mit Wein gefüllt, in einem Schutthaufen bei den Ausgrabungen in Pompeji fand. Der darin aufbewahrte Wein durfte mindestens 1800 Jahre alt sein. Das wäre jnoch der älteste Wein, den wir besitzen. Sein Geschmack soll allerdings nicht hervorragend sein. Er ist leider nicht ganz rein, da sich in dem Gefäß ein eigentlich brauner Niederschlag ansetzte.

Die verschiedensten Weinpressen sind ebenfalls in der Sammlung vertreten, vom urzähnlich-einfachen Modell der Ägypter bis zu den Vorrichtungen der neuzeitlichen Technik. Die altägyptische Presse war übrigens bei al. drei Einschlägen recht lang erachtet. Die Traubens besaßen sich in einem Sac, ay dessen Enden zwei Stöcke befestigt waren; an jeder Seite drehten nun je zwei Sklaven die Stöcke schraubenartig gegeneinander, so daß der Sac förmlich ausgerungen wurde, wie man etwa Bäcke austingt, ehe man sie zum Trocknen aufstellt. Der Traubensaft wurde dadurch fast vollständig herausgepreßt und gleichzeitig in einem darunter stehenden Gefäß aufgesogen.

Selbstverständlich ist auch ein reichhaltige Sammlung von Trinkgeschäßen in einer besonderen Abteilung zusammengefaßt. Das meiste Aufsehen erwecken neben den altägyptischen Rätseln die Totenschädel, aus denen einstmal wilde Germanen ihre Siegesfreude schärfsten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Fernsprecher 515 und 516. Postcheckkonto Frankfurt am Main 24 220.

Eröffnung

von laufenden Rechnungen und

Scheckkonten.

Annahme von Spareinlagen

zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Deutsche
Spar-Prämienanleihe
1919

Hauptgewinne
jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung
im März
1920

Frisch eingetroffen!

Ein grosser Posten:

Herren-Winterjoppen, reihig	Mk. 56.—
mit Falten	" 59.—
„ Joppen-Anzüge, Stra- zierware "	88.—
Damen-Kostüme aus schwarzem Tuch	Mk. 158.—, 193.—
Damen-Röcke	Mk. 31.50, 40.—, 72.50
Ausserdem grosse Auswahl	
Damen-Regenmäntel	in Gummi, Seide und Loden;
Herren-Ulster u. Paletots	in modernen Stoffarten, Gummi und Loden.

Sacco-Anzüge und einzelne Hosen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,

Kirchgasse 56.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6.

Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung.
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.
Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.
Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämt. Herren- u. Damengarderoben

sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserfest).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage. Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

Schlafzimmer: dunkel Kirschbaum u. schw. Birke mit 2 breiten Spiegelöschänken und wachsem Marmor.

Schlafzimmer: Helleichen und dunkel Kirschbaum lackiert, 2- und 3-teilig mit und ohne Spiegel.

Speisezimmer: echt eichen und am. Kirschbaum lackiert.

Herrenzimmer: echt Eichen.

Küchen: Mittelteichen und taupegrau lackiert.

Einzelmöbel: wie Vertikof, Walz- und Leinenkommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Nachttische, Klubstuhl usw.

Kaufhaus: Siehe bei

Kraft G. m. b. H., Mainz, Neutorstr. 11.
Telephone 1169.

Eigene Fabrikation!

Kein Laden!
Geschäftskauf.

Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Kindleder Arbeitschuhe und Pantoffeln

Prima Boxholz und Chevreau Schnürschuhe
für Herren, Damen, Knaben und Kinder

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt
Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

Grosse Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.

Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.



Photographische Vergrösserungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art. Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins- und andere Gruppenbilder, empfehl. äusserst preiswert.

Photo-Atelier Bogler für Porträts, Architektur und Landschaft.

Gelsenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Hause und an jedem gewünschten Ort auf gef. Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung. Für Nieder-Walluf und Umgegend erbittet Bestellungen an Herrn

Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pfälzerweg 3.

Kaufmännische
Privatschule
von

Emil Straus



Wiesbaden
Nur Rheinstraße 46

Ecke Moritzstraße.

Prospekte freit.

Ungeziefer-

mittel aller Art
seg. Kopfläuse, Flöhe,
Wanzen, schw. Räuber,
Schwaben, Mäuse und
Ratten
verkauft als Spezialität
Drogerie Straupe,
Mainz Quintinststr. 10
Telefon 1361.

Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat
bringen, in die Großstadt gebracht,
viel Geld ein, werden sehr gut
bezahlt und sind leicht verkauflich!

Es eignen sich hierzu vor Allem:
Riesenblattspinat „Mam-
muth“! 1 Portion M. 2.—

Der selbe ist vollständig winter-
hart und kann jetzt schon ge-
schnitten werden, ebenso

Riesenkopfsalat „Bischof“!
1 Portion M. 2.—

Wird so groß wie ein Weiß-
kraut und erträgt ebenfalls nicht,
wird jetzt ausgezärt.

A. Theiss, Bingenberg, Hessen.

Klavier, freizeitig, gut
erhalten und
Schreibmaschine zu kaufen ge-
sucht.

Off. unter K. 2. M. 4093 an
Rudolf Moos, Mainz.

Anfangs nächsten Monats trifft
eine Sendung

Torf

ein. Bestellungen werden schon
jetzt entgegen genommen.

Otto Eger Wtw.,
Winter (Rhg.)

Partie Halbtüpfäffer

zum Trestereinmachen völlig
verkaufen.

Räuber. Braun, Mainz,
Tel. 2148, Mittl. Bleiche 34.

Moderne Küchen

(in pitschpine Holz)
sowie

Möbel aller Art
stets zu haben bei
Richard Mehringer,
Schreinermeister,
Oestrich am Rhein.

Preislisten, Fakturen

Robert Adam Etienne, Oestrich

Man bestelle sofort, da Gente
sehr rasch vergriffen sein wird

Riesenstangenbohnen

(Faba gigantesca)

Wird über 10 Meter hoch, liefert
große, breite, sehr fleischige wöl-
fenschlendende grüne Schoten. Kann
Frost vertragen und liefert noch
im Spätherbst, wenn schon alle
anderen Bohnenarten abgestorben
sind, immer noch Blüten und grüne
zarte Schoten. Diese Bohnen
kann schon im Monat April
gelegt werden, aber auch noch
später und bringt immer noch
reichen Ertrag. Es ist die
reichtagendste Einnahmebohne, die
bis jetzt da ist.

1 Portion Samenbohnen 100
Stück 8 M., 200 Stück 15 M.
liefert der landw. Sachverständige

Adolf Theiß
in Bingenberg an der Berg-
straße (Hessen).

Auch in diesem Jahr erhält jeder bei
einer Postkarten-Aufnahme das beliebte
Geschenkbild
für den Weihnachtstisch gratis.
Durchgehende Geschäftszzeit.
Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.
Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Billige Schuhwaren
finden Sie
trotz des enormen Lederanfalls im
Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,
Hauptstraße 30.

Jeder Versuch ist lohnend.
Herrner empfiehlt:
La amerik. Schmalz, feinstes Olivendi, Reis, Hafer-
stücken, Erbsen, Bohnen, Linsen, gut Kochend, Sonnicht-
Seife und La franz. Kernseife.

In sehr schöner Auswahl vorrätig:
Biber,
Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Wäschestoffe,
Corsets, Umschlagtücher, Balltücher,
Fertige Hosen und Joppen, Unterkleidung.
Handarbeiten
mit passendem Stickmaterial.

Mühlen darunter reinvollene Sachen m. Seidenfutter,
Strickwolle, Hülle, Cravatten, Schirme, Stöcke,
Kragen verschiedene Facons, Sportkragen,
Strümpfe in halb- und reinvolle.

Ernst Strauss, Oestrich,
Telephone 1.

Pelzwaren

in großer Auswahl.

Neuaufliegerungen und
Umarbeitungen werden
jedigütig u. jachtmännisch
ausgeführt.

Franz Unger, Mainz,
Rüschnerrei.
Flachmarkt 1, parterre.

Geflügel-Welt, Chemnitz
Off. unter K. 2. M. 4093 an
Rudolf Moos, Mainz.

Probe-Ar. und Hühnerzettel gratis.

Husten, Atemnot,
Berschleimung.

Schreibe allen Leidenden gern

umsonst, womit ich mich von

meinem schweren Lungenerleid

selbst befreie. Auch bei Hau-

men, Flechten, Kräze, othenen

Beingeschöpfe gerne umsonst

Auftakt. Rückmarsch erwünscht.

Ballaufscher Osburg,

Helligenstadt (Eichsfeld).